

# Impulse zum Advent I

2007



Alle Jahre wieder – vor Weihnachten wird die Zeit knapp. Aber es ist nicht damit getan, die Vorsätze des letzten Jahres einzulösen: Dieses Jahr die Geschenke einmal Geschenke sein

lassen, um die Zeit des Einkaufes einzusparen; die Weihnachtsfeier an der Arbeitsstelle zu schwänzen, Aufträge abzulehnen, und und ... und sowieso früher ins Bett zu gehen. – Es geht nicht um eine Korrektur des Terminkalenders. Der Advent lädt ein zu einer tieferen Korrektur, zur Umkehr, zu einer neuen Ausrichtung auf den, von dem wir glauben, dass er kommen wird und auf dessen Ankunft hin sich alles Warten lohnt. Nur von dort her, wird es möglich sein, anders mit der eigenen Zeit umzugehen. Dann könnten Dialoge überflüssig werden, wie der den Momo mit Meister Hora in Michael Endes Buch "Momo" führt: "Meister Hora, könntest du es nicht ganz einfach so einrichten", fragte Momo, "dass die Zeit-Diebe den Menschen keine Zeit mehr stehlen können?" "Nein, das kann ich nicht", antwortete Meister Hora, "denn was die Menschen mit ihrer Zeit machen, darüber müssen sie selbst bestimmen. Sie müssen sie auch selbst verteidigen."

Unsere Impulse wollen Ihnen eine Hilfestellung geben, den Advent anders zu gestalten:

Wir laden ein, die Tage des Advents bewusst zu leben:

- Nehmen Sie sich dazu etwas Zeit;
- an einem oder auch an mehreren Tagen –
- schaffen Sie sich eine Atmosphäre der Stille und der Sammlung
- kommen Sie zur Ruhe, lassen Sie die Last und die Unruhe des Tages hinter sich;
- vielleicht zünden Sie bewusst eine Kerze an.

Erinnern Sie sich noch einmal an die Darstellung im Münster: Ein Engel steht vor einem verschlossenen Tor. Im Vordergrund brennt eine Kerze in der Laterne. Menschen sind nicht zu sehen bei dieser Darstellung. Die Menschen sind wir, die Betrachter!

Die Illustration eines Textes aus dem ersten Buch der Bibel:

*Er vertrieb den Menschen und stellte östlich des Gartens von Eden die Kerubim auf und das lodernde Flammeschwert, damit sie den Weg zum Baum des Lebens bewachten. (Gen 3,24)*

### **Aus und vorbei –**

Der Mensch steht draußen.

Den Garten Eden, das Paradies, hinter sich. Unüberwindbar verschlossen durch Gottes Engel.

### **Das Paradies –**

wer von uns hat nicht schon irgendwann einmal vom Paradies geträumt, sich den Himmel auf Erden herbeigewünscht, das Schlaraffenland, die drei freien Wünsche, die in Erfüllung gehen.

Aber der Garten Eden war kein Schlaraffenland. Diese Geschichte haben sich die Menschen erzählt, weil sich darin eine Wahrheit verbirgt, die tröstend ist: der Mensch ist Gottes Geschöpf, nicht ein Produkt des Zufalls. Er hat eine Heimat.

Eine Heimat, die so beschrieben werden kann: ein Leben in dem Bewusstsein, Geschöpf zu sein, aber ohne Angst und Furcht, in einem großen Vertrauen zueinander, im Frieden mit Gott, mit den Menschen, mit der Schöpfung.

Das Paradies ist nicht mehr. Das erfahren wir täglich. Gewiss, es gibt hier und da in unserem Leben paradiesische Augenblicke, die uns eine Ahnung geben von dem, was verloren ist: wenn ein Traum sich erfüllt hat, wenn Friede um uns ist, nicht Ängste uns bedrücken, wenn wir Liebe in der Tiefe unseres Herzens erfahren. Paradiesische Augenblicke, aber nicht das Paradies.

### **➤ Ich frage mich:**

Wie sieht „mein Paradies“ aus? Wonach sehne ich mich?  
Gibt es „paradiesische Augenblicke“ in meinem Leben?

Jetzt steht der Mensch draußen. Der Weg zurück ist verschlossen.

Es war alles sehr schnell geschehen:

Angefangen von der Versuchung durch die Schlange, der ersten Idee, über die Tat bis zu den Folgen.

Es gibt kein Zurück hinter die Tat,  
kein Wenn und kein Aber,  
kein „Ich wollte doch eigentlich“.

Die Sünde geschieht meist unvermutet, selten geplant, immer schrecklich in den Konsequenzen. Man wird durch sie hinausgedrängt, wird zum Außenseiter, an den Rand geschoben, verliert seine Mitte.

Die Sucht des Menschen, sein zu wollen wie Gott, hat alles zerstört.

Wer Gottes Gebot übertritt, zerstört – die Beziehung zu sich, zu den anderen, zu Gott.

### ➤ **Ich frage mich:**

Wie erlebe ich die Konsequenz meiner Sünde?

Ausgeschlossen sein – wer möchte das schon?

Die Szene erscheint trostlos, hoffnungslos. So bliebe sie auch, gäbe es da nicht eine Verheißung:

*Da sprach Gott, der Herr, zur Schlange: Weil du das getan hast, bist du verflucht unter allem Vieh und allen Tieren des Feldes. Auf dem Bauch sollst du kriechen und Staub fressen alle Tage deines Lebens. Feindschaft setze ich zwischen dich und die Frau, zwischen deinen Nachwuchs und ihren Nachwuchs. Er trifft dich am Kopf, und du triffst ihn an der Ferse. (Gen 3, 14-15)*

In unserer Szene gibt es zwei Details, die von dieser Verheißung erzählen und dem Bild die Ausweglosigkeit nehmen: an dem verschlossenen Tor hängt ein Schlüssel und im Vordergrund brennt ein Licht. – Das lässt hoffen.

Wir brauchen die kleineren oder größeren Hoffnungen, die uns Tag um Tag auf dem Weg halten. Aber sie reichen nicht aus ohne die große Hoffnung, die alles andere überschreiten muss. Diese große Hoffnung kann nur Gott sein, der das Ganze umfasst und der uns geben und schenken kann, was wir allein nicht vermögen. Gerade das Beschenktwerden gehört zur Hoffnung. Gott ist das Fundament der Hoffnung – nicht irgendein Gott, sondern der Gott, der ein menschliches Angesicht hat und der uns geliebt hat bis ans Ende. jeden einzelnen und die Menschheit als ganze.

*Papst Benedikt XVI. Enzyklika über die Hoffnung*

## Heimweh nach dem Paradies

Sich auf Weihnachten vorzubereiten heißt: in Stille und Nachdenklichkeit eintreten in den Traum Gottes. Gott träumte von einer Erde, als sie noch ein Paradies war, von der Zeit, bevor Kain seinen Bruder Abel erschlug ...

Gott träumte von einer Welt, in der Menschen wie wahre Geschwister leben: miteinander, eine große Familie, keine Armen und keine Unterdrückten mehr, keine Verfolgten und keine Flüchtlinge mehr, keine Einsamen mehr. Der Traum Gottes war ein fantastischer Traum, aber er wurde von Menschen zerschlagen. Und dennoch hat Gott in jedes Menschenherz das Heimweh nach dem verlorenen Paradies gelegt, das Heimweh nach etwas Glück auf Erden, um seinen Traum zu verwirklichen und das Antlitz seiner Schöpfung zu erneuern.

*Phil Bosmans*

### Impulse zur Adventszeit

Erscheinen jeden Samstag in der Adventszeit. Herausgegeben von der Citypastoral Bonn und dem Münsterpfarramt St. Martin Bonn. Verantwortlich für den Text: Pfarrer Wilfried Schumacher

Citypastoral Bonn  
Postfach 7190 | 7190 Bonn  
Tel: 0228/96399854  
www.citypastoral-bonn.de

Bonner Münster  
Gerhard-von-Are-Str. 5 | 53111 Bonn  
Tel. 0228/98588-0  
www.bonner-muenster.de

Hat Sie dieser Impuls angesprochen, getroffen oder hat er Ihnen gar nicht gefallen? Wenn Sie uns schreiben möchten, können Sie auch das Fax 0228/9858815 oder E-Mail benutzen: [mail@citypastoral-bonn.de](mailto:mail@citypastoral-bonn.de)

Gerne schicken wir Ihnen diese Impulse auch zu, per Brief, Fax oder E-Mail. Geben sie uns bitte Nachricht! Sie können Sie auch auf unseren Seiten im Internet lesen.

#### Sakrament der Versöhnung – Beichte

Montag bis Freitag	16:00 – 17.45 Beichtstuhl
Samstag	11:00 – 13:00 Beichtzimmer
	16:00 – 17:00 Beichtzimmer
17. bis 21.12. zusätzlich:	19:00 – 20:00 Beichtzimmer

Der Weg zur Krippe wird in diesem Advent gestaltet in Kooperation mit den Schaufenstergestaltern des Hauses Sinn-Leffers in Bonn. Vielen Dank für die Hilfe.

SinnLeffers

Tägliche Impulse und das Programm im Bonner Münster während der Adventszeit finden Sie unter [www.advent-in-der-city.de](http://www.advent-in-der-city.de)